

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 13 (1931)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 3.20; Auslands-Abonnements pro Jahr Fr. 15.50. Einzelhefte kosten 20 Rappen. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken. **Abonnements-Eingehungen** auf Postfach-Rote VIII b 58

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareilzeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland. **Reklamen:** Schweizer Rp., Ausland Fr. 120. **Chiffregebühren** 30 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsmöglichkeiten der Inserate. **Interzessionspflicht** Montag Abend

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich
Inseraten-Akademie: Publicitas L. G., Martigasse 1, Winterthur, Telefon 18.44, sowie deren Filialen. **Postfach-Rote VIII b 58**
Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur vormals G. Vintler, L. G. Telefon 27.52

Wochenchronik.

Schweiz.

Die eidgenössische Politik hat sich vergangenes Sonntag vor der breiten Öffentlichkeit abgelehnt. An den freirechtlichen Volksabstimmungen in Burgdorf und St. Gallen, an feierlichen Volksfesten der Berner Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei in Aarberg, an der Versammlung „Pro Ticino“ in Bern wurden von den Bundesräten Häberlin, Schulthess, Minger und Wotta die brennendsten politischen Probleme aufgetischt. Es klang trotz der verschiedenen parteipolitischen Einstellungen von Rednern und Zuhörern ein erfreulich einheitliches Echo durch die Versammlung. Das Verhältnis zum Vaterland, der Wille, durch Zusammenhalten die wirtschaftliche Krise zu überwinden und über festliche Interessen hinweg die Wohlfahrt des Volksganges im Auge zu behalten. Es war manch gesundes, klares, kluges und wirtschaftliche Gruppen vernehmendes Wort, das da gesprochen wurde, und wenn auch Worte leicht verfallen, so wird doch auch manches als Samenform auf guten Boden gefallen sein.

An der St. Galler Versammlung kam folgende Resolution zur Annahme: „Der von über hundert Männern und Frauen aus allen Parteien beschickte Volksrat in St. Gallen bekennt sich nach Anhörung eines einschlässlichen Referates von Bundesrat Schulthess und nach geleiteter Diskussion, freudig und entschlossen zum Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung, durch das jahrelange heftige Hoffnungen der ökonomisch schwächeren Mitbürger endlich erfüllt werden. Die Versammlung betrachtet das nach gründlichen Beratungen erfolgte Zustandekommen dieses Gesetzes als eine sozialpolitische Tat, deren nachdrückliche Förderung den innern Frieden unseres Landes und das Ansehen unserer schweizerischen Demokratie gefördert würde. Siepricht sich daher gegen die Unterzeichnung des Referendums aus, lehnt die von den Gegnern lancierte Initiative entschieden ab und verurteilt aufdringlich die treffendste Kampagne der feigen „Eidgenössischen Front“.“

Ausland.

In der Diskussion über Wirtschaftskrisen und Finanzfragen ist zuerst ein gewisses Schillend angetreten. Heute vor dem Sturm, den die unaußersichere Finanzgründung des Reparationsproblems hervorgerufen wird. Zu den spannendsten politischen Ereignissen, die jetzt im Vordergrund stehen, gehören die Vorgänge in England. Dort hat die mächtige Labour-Partei unter der überparteilichen internationalen Regierung verbündeten Führer Mac Donald, Snowden und Thomas abgelehnt. Es ist kein Zeichen der Reife und der Einsicht in die Weltkrise der Stunde, das die Arbeiterpartei mit diesem unbedachten Vorgehen gegeben hat. Nach langem Zögern hat Hans, durch einen Ausbruch mit dem Völkern von London, den Bericht der Labour-Partei, Konferenzen in London angetreten, wie er selbst sagt, ohne jede Ängstlichkeit, daß ein Erfolg im Sinne seiner Anhänger in England zu holen sei, aber doch als Optimist, der an einen guten Stern glaubt, der über Indien leuchtet. Die innerpolitischen wirtschaftlichen Krisen, mit denen England zu kämpfen hat, werden die Regierung eher geneigt machen, an das indische Problem in verständlichem Geist heranzutreten.

Aus der Vatikanstadt kommt die überraschende Kunde, daß der heilige Konflikt zwischen dem Papst und Mussolini beigelegt sei. Der Kampf um das Monopol der Jugendbeziehung, den Faschismus und Katholizismus miteinander führten, hat durch beiderseitige Zugeständnisse ein vorläufiges Ende gefunden. Es verleiht, daß der Papst dem Heiligen größere Opfer gebracht habe, als der in allen diplomatischen Kämpfen erfahrene Duce.

König Alexander von Jugoslawien hat durch Dekret die seit Januar 1929 bestehende Diktatur aufgehoben und eine neue Verfassung mit der Rückkehr zum parlamentarischen Regierungssystem bekannt gegeben. Die Verfassung beruht auf demokratischen Grundsätzen. Sie gewährleistet die bürgerlichen und politischen Rechte, voran die Gleichheit

aller Bürger vor dem Gesetz, die Gewissensfreiheit, die Pressefreiheit, die Gleichheit des Vermögens und des Eigentums, die Rechtsgleichheit der Konfessionen, die vollständige Unabhängigkeit der Gerichte, und. Der Bekanntgabe der neuen Verfassung ging die Bildung einer nationalen Regierung voran.

Aus Gen.

Der Völkerverbundsrat hat am 1. September unter dem Vorsitz des spanischen Außenministers Llorca seine 64. Session begonnen. Nach einer ersten Tagesordnung Sitzung verlegte er sich bis auf das Ende der Woche. Man nimmt an, daß vorerst der Entwurf des Saager Gerichtsbeschlusses über die deutsch-österreichische Zollunion abgearbeitet werden soll. Wie verlautet wurde im Schloß des Euro-

pausschlusses eine Einigung über die Zollunion erzielt in der Weise, daß die Zollunion zwischen Deutschland und Österreich eine abschließende Erklärung abgegeben werden, wonach der deutsch-österreichische Zollunionplan zu Gunsten einer umfassenderen Lösung des Zollproblems in gesamteuropäischer Sinne zurückgestellt wird. — Start distanziert wird in Völkerverbundsrat die Frage der Verlegung der Weltkongressen 1932. Nach der Meinung vieler ist diese Zeit für wirtschaftlichen Fortschritt nicht geeignet, das so unrichtige Problem der Verlegung anzunehmen. Die nordamerikanische Regierung hat sich gegen die Verlegung ausgesprochen, während sie von Frankreich bekräftigt wird.

J. M.

Wie steht es um die kinderreichen Familien?

Schon geraume Zeit ist es her, da hat die Kommission für Familienzulagen die schweizerischen Frauenzentralen, ihr beihilflich zu sein beim Sammeln von Material über die wirtschaftliche Lage der Familie, soweit sich diese Arbeit ohne großen Aufwand durchführen läßt. Ein einzelnen Exkurs haben wir auf unsere Bitte ein erfreuliches Echo; ja, man ließ sich u. U. nicht davon abhalten, doch einen richtigen Apparat Bewegung zu setzen, sich eifrig um Material zu bemühen mit der Wirkung, daß wir schließlich ein ungefähres Bild von der Lage von 400 kinderreichen Familien erhielten. Die Zürcher Frauenzentrale hat fleißig gemeldet, und uns 100 der eingehenden Aufkünfte zugestellt. Auch der Berner Frauenbund hat gegen 40 Fragebogen ausgefüllt, und aus St. Gallen und Winterthur sind uns ebenfalls je etwa ein Dutzend zugekommen. Vor allem aber haben die waadtlandischen Frauvereine — wohl infolge von Dr. Weillards langjähriger Pionierarbeit und dank Fräulein Sermentis unermüdlicher Hilfsbereitschaft — umfassende Erhebungen angestellt und uns über 300 Familienbilder geliefert. Dabei ist für uns besonders wichtig, daß in der Waadt auch die ländlichen Verhältnisse miteinbezogen sind, vor allem auch Anhaltspunkte bekommen, ob ein wirtschaftlicher Schutz der Familien in ländlichen Verhältnissen nötig ist. 78 Familienbilder bekamen wir aus Lausanne; die übrigen ca. 230 verteilen sich auf kleine Städte (Vevay), auf Industrieorte, auf Dörfer des Weinlandes und auf Bauernhöfe. Das gesamte Material ist nicht von einem Umfang, der bindende Schlüsse erlaubt; aber es kann uns wertvolle Anhaltspunkte geben.

Die Familienbilder kamen anhand von Fragebogen zustande. Die Bogen sollten folgende Angaben feststellen: Zahl und Alter der Kinder, Höhe des Familieneinkommens und seine Beschaffenheit (Beruf des Vaters, der Mutter, der Kinder etc.), die Wohnverhältnisse und die Gesundheitsverhältnisse. Endlich wurde noch nach besonderen Merkmalen der Lebensführung der Familie gefragt und um Angaben darüber, ob die Familie Unterstützung genosse. Als kinderreiche Familien wurden alle diejenigen betrachtet, bei denen die Kinderzahl über die sog. Normalzahl, also über 3 hinausgeht. Das es meist fürjüngere Generationen sind, die bei der Gewinnung des Materials beihilflich waren — im Waadtland vor allem die „jeunes villageuses“, die Gemeindefürsorgern — so wurden in der Mehrzahl kinderreiche Familien in bescheidenen, ja kärglichen Verhältnissen erfasst. Das Studium des Materials lieg vor allem denjenigen empfohlen, die die Ansicht vertreten, daß in der Schweiz mit ihren hohen Löhnen Zuwendungen an die Familien überflüssig seien.

Sie leugnen zwar nicht, daß es Fälle gebe, wo Mangel bestehe, doch sei die Schuld da weniger in der Mangel der Mittel als im Verhalten der Betroffenen zu suchen. Hören wir, was unsere Bogen dazu sagen.

Als normalen Fall haben wir den angenommen, da Vater und Mutter vorhanden sind und da über die Lebensführung der Familie nichts ausgesagt wird, das sich schon das wirtschaftliche Gleichgewicht läßt führen. Die Waadt also, da der Vater mehr oder weniger gewohnheitsmäßig tritt, auf waadtlandischen Boden heißt es etwa euphemistisch: „publie pauvre, mais, dans les caves“ — wurden mit andern als besondere Fälle ausgemerkt.

An dem so gesicherten Material wurden dann alle diejenigen Familien zu einer Gruppe zusammengefaßt, die nur Kinder von 14 Jahren und darunter aufweisen. Diese Gruppe umfaßt 177 Familien. Bis jetzt wurden die Bogen dieser Familien bearbeitet, also diejenigen, da die Kinder noch nichts oder doch fast nichts zum Familienunterhalt beitragen konnten.

Diese 177 Familien zählen insgesamt 912 Kinder, durchschnittlich also 5 Kinder pro Familie. Die fünfkindrigen Familie ist auch diejenige, die am häufigsten vorkommt. Etwa ein Drittel der Familien haben 4 Kinder, etwas mehr als ein Drittel haben 5 Kinder, ein Fünftel sind Sechskindrige, die übrigen haben 7, 8 und 9 Kinder.

Mit was für Einkünften müssen nun diese sechs- bis elfköpfigen Familien auskommen? Nicht überall konnte das eindeutig festgestellt werden, vor allem da nicht, wo das Einkommen von dem jeweiligen Ertrag des Bodens abhängig ist und somit starke Schwankungen aufweist. So im Falle der Weinbauarbeiter zu Vevay, wo der Meistlohn einen festen Betrag von 30 Rp. erhalten, wozu dann ein Fünftel des Ertrags kommt. In guten Jahren bedeutet das eine ungefähre Einnahme von 2500–3000 Fr., in schlechten von 1800–2000 Fr., freilich vielfach bei freier Wohnung. Von diesen 177 Familien konnten wir nur bei 157 die Höhe des Einkommens mit einiger Sicherheit feststellen.

Wenn aber zwei daselbe Einkommen haben, so ist es doch nicht immer daselbe. Ein anderes ist es, ob ich mit 4000 Fr. in einem Dorf oder in einer Großstadt leben soll. Deshalb teilen wir die Familien in drei Kategorien: Die Großstadtfamilien (Zürich) für sich, dann die Familien der größeren Städte Lausanne, Bern, Winterthur, St. Gallen und als dritte Kategorie die Familien in Landstädten und auf dem Dorfe.

Nur in wenigen Fällen (3 von 36) finden wir in Zürich ein Einkommen von bis und mit

3000 Fr.; in den übrigen genannten größeren Städten müssen jedoch schon 17 von 40 Familien damit auskommen, in der 3. Kategorie haben sogar fast ¾ der Familien (58 von 81) ein solch bescheidenes Einkommen; Einkommen von 1800, 1900 Franken im Jahr sind auf dem Lande keine allzu große Seltenheit. — 14 von den Zürcher Familien einkommen bewegen sich zwischen 3000 und 4000 Fr., zwischen 4000 und 5000 Fr. und nur 4 größer darüber hinaus. Von den 40 Familien der größeren Städte verfügen nur 5 über mehr als 4000 Fr. in Kategorie 3 sind es gar nur 5 von 81. Schlüsse aus diesen Zahlen werden umso zu ziehen sein, wenn wir bedenken, daß 3. M. das Betreibungsmittel daselbst als niedrigstes Existenzminimum für ein kinderloses Ehepaar 3240 Fr. annehmen.

Über nicht nur die Ortsverhältnisse haben hier für die einzelnen Familien etwas zu bedeuten, sondern auch die Kinderzahlen. Es sind zwar 7köpfige und eine 9köpfige Familie, die in Zürich aus 3000–3500 Fr. leben müssen, fünf 7köpfige, drei 8köpfige und fünf 9köpfige Familien, die in den größeren Städten 3000 Fr. und weniger zu verbrachten haben, und zweiwöchentlich 7köpfige, neun 8köpfige und fünf 9köpfige der 3. Kategorie, die in denselben bescheidenen Lage sind. Das bedeutet immer ebenbürtigsten Menschen, die beherbergt, genährt, bekleidet, beschützt sein wollen, die auch gern hin und wieder ein besonderes Vergnügen hätten und denen dieses oder jenes Mißgeschick zustoßen kann.

Nicht immer ist es übrigens der Vater allein, dem die Familie diese Einkommen verdankt; in einem Fünftel aller Fälle ist die Mutter an der Erwerbsarbeit beteiligt. Dabei sind alle die Fälle nicht berücksichtigt, da die Mutter als Gattin eines Kleinbauern oder eines Pächters im Betrieb mitarbeitet. Ich glaube, mit einem Viertel ist die Zahl der Mütter, die außer den Hausgeschäften noch andere Arbeit verrichten, keineswegs zu hoch angegeben. Wie oft es sich bei dieser Arbeit um regelmäßige Ganztagsarbeit handelt, kann nicht bestimmt angegeben werden; doch scheint es sich häufig um Stundenarbeit oder Tagelohnarbeit an einzelnen Wochentagen zu handeln. Was solche Stundenarbeit bedeutet, mag aus dem Beispiel jener Mutter ersichtlich werden, die täglich von 4–8½ Uhr morgens ein Lokal reinigt. Solche Stundenarbeit ist in manchen Fällen einfach eine Aufgabe zur normalen Tagesarbeit der Mütter. Unter diesen erhebenden Müttern sind 8 Mütter von sechs und 3 von sieben Kindern. Selten scheinen die Großmütter geworden zu sein, die im Familienverband mit den verheirateten Kindern leben und da noch mit angreifen können. Nur in 9 von 177 Fällen wird eine Großmutter als Hausgenossin angegeben, und nur in einem einzigen Fall wird angegeben, daß sie den Haushalt besorge, während die Tochter auf Verdienst aus geht.

Es gibt freilich Leute, die angesichts solcher Einkommensverhältnisse sagen, bei Glückseligkeit, Sparsamkeit, Ordnungsliebe, Genügsamkeit und allen andern menschlichen Tugenden lasse sich auch mit geringen Mitteln auskommen. Aber selbst diese Optimisten für andere werden meist etwas kleinlaut, wenn ihnen die Wohnverhältnisse die Frage stellen, ob sie sich in einem kleinen Raum mit den Kindern zurechtfinden können. In 6 Fällen verfügen die uns gemeldeten Familien über ein einziges Zimmer. Sie werden wohl die Küche als Wohnraum benötigen; aber zum Schlafen steht ihnen ein Raum zur Verfügung, und zwar handelt es sich dabei um 1 Ehepaar mit 3 Kindern (zwei weitere Kinder auf und wird ein nebenstehender Teil von ihr, wie er auch nur teilweise lebt. Vielleicht aber, daß der Wille und Sezierer einmal beiseite rückt, wenn er sieht, daß das Schicksal ihn mit allen seinen vermeintlichen Offenbarungen nur martirt, arm und elend macht, wie einen unter der Erde wühlenden Schatzgräber, indes die Krone des Lebens über ihm im Unlichtbaren schwebt. Wäre es nicht möglich, daß er freiwillig die Maschine opfer? Könnte es nicht die Armut sein, die uns in das verlorene Paradies zurückführt? Wenn ich nicht glaube, daß das Bewußtsein schließlich zum Unbewußten unter Gott zurückführen müßte, hätte ich das Buch nicht geschrieben.“

Internationale Plastikausstellung in Zürich.

Endlich eine Ausstellung, die das lebendige Interesse weckt! In der großen, internationalen Plastikausstellung des Zürcher Kunsthauses (Dauer bis 30. September) wurden von rund 200 Werken etwa 50, die zum Teil wegen ihrer Größe in einem Raum gar nicht hätten gezeigt werden können, in den Szenarien vom Zürichhorn bis Stranbahn, im Volkspark, im Garten des Kunsthauses, auf dem Tarnplatz und vor dem Weltportal der Kantonalen Kunstschule in Zürich. Schon seit der Forderung der Kunstvereine in geschlossenen Räumen hinaus ins Freie, wohin die Figuren auch übergehoben und wo sie ihre Kräfte, ungehemmt von fähiger Museumskunst, ausstrahlen können. Vom täglichen Leben, von Licht und Luft umflutet stehen die Plastiken während der kurzen Ausstellungsdauer

Nicarda Hud.

Von Dr. Helene Turman.

Nicarda Hud, die am 28. August den Goethepreis der Stadt Frankfurt am Main für ihre Dichtungen „Romane und Gedichte“ erhalten hat, ist eine überlegene geistige Betrachterin des heutigen und des vergangenen Lebens. Sie deutet uns das Leben aller Zeiten und lenkt unseren Blick auf die Werte, die wir festhalten oder wieder suchen sollten. Sie ist vielen Menschen Führerin, nicht im täglichen politischen Verhalten, aber in dem tiefen Grundverständnis des Lebens aufwärts. Sie taugt zu der Führerrolle in der menschlichen Zivilisationsentwicklung, die ihren Reichtum Mann übertragen worden ist.

Nicarda Hud sieht das menschliche Leben sich abspielen von der buntesten Naturhaftigkeit bis zum Bewußtsein und seiner höchsten Steigerung, die sie als das „Selbstbewußtsein“ bezeichnet. Wohl dem, der „Selbstbewußtsein“ verbindet mit Natur und Substanz. Genie ist ihr das Wesen und Schlafen können zugleich. Und wie leicht ist das Genie, das unbedeutend und bewußt nicht ist! In ihren Geschichten um Garibaldi haben wir ihre Darstellung eines männlichen Genies. Die Selbsterkenntnis ersten Romans, Kaleide in den Erinnerungen der Lyubov Ustien (1892), die Frau Ustien, die sich mit dem Mann verbindet, bei aller Kraft, treiben läßt und willig ihrem Schicksal mit Liebe und Tod sich ergibt. Ohne mit dem Geschehen zu rechnen und zu rechnen, lebt und stirbt sie. Sterben können wie der einfache Mensch, das ist ein Zeichen dafür, daß man noch ein ganzer Mensch ist. Wehe dem, der sich gegen den Tod

verweigert wehrt. Bei ihm hat sich das Bewußtsein und Selbstbewußtsein auf Kosten der natürlichen Substanz entwickelt. Wehe dem, der sich höheren Mächten nicht mehr unterordnen kann, der mit seinem Verstand alles selber in die Hand nehmen möchte! Der arme Verstand, wenn er zu etwas herangeholt wird, das er nicht selbst zu tun vermag, er tut es nicht, dann läßt er die Menschen jämmerlich in den Klauen der Natur. Der Staat wird bei ihnen zur Maschine. Starke Worte findet Nicarda Hud darüber in ihrem Buch „Michael Bakunin und die Anarchie“, besonders in dem Abschnitt „Deutschland um 1840“. Was einmal ein Gott, ein Ideal, gewesen ist, sinkt nun in einen leeren Bewußtsein, ja zu einem leeren Raum. Wenn wir ihn nicht ständig erneuern, nicht ständig um ihn kämpfen. Das Menschliche wird ganz überflüssig, wenn wir in einem zentralisierten Staat leben, in dem alles von selber und leer läuft. Taktart und Phantasie treten zurück und wir werden, wenn wir glauben, wir könnten eine errungene Kultur ewig genießen. Daß Nicarda Hud, dem Kampf, dem ewigen Sich-bewahren das Wort redet, aber gerade nicht den heutigen, das ganz mechanisierte Krieg, versteht sich von selbst. Im mechanisierten Staat schneidet alles Unmittelbare und Mutige. Man will sich loskaufen von allem, was noch eine Verpflichtung drückt. Es wird dem Bürger des mechanisierten Staates wohl schwer, seine Brüder und Schwestern in Armut und Elend neben sich vornehmen zu sehen; aber hat alles für sie zu geben, mein er, ein wenig geben zu können. Er will sich loskaufen durch eine wieder oft fast mechanisch betriebene soziale Fürsorge. Aber das wird den letzten Rest geraden und freien Empfindens, den er in sich trägt, nur belasten. In ihrem Roman „Aus der Trümpfgrube“ (1902)

bringt Nicarda Hud in dichterischer Weise die Verapfeilung des Reichens aus, der helfen möchte, und es nicht kann, weil er sich immer noch zu sehr schont. Unter sich sieht er Menschen im Wasser versinken, während er in erleuchtetem Schiff, unter Klängen der Musik, oben vorüber fährt. Die Webe der Geschichte hat in den Formen des mechanisierten Staates zum Ende herangeführt. Aber selbst dort, wo sie angeblich hochgeachtet wird, kann sie verzerrt, überwertet, das Leben aus seinem natürlichen Fluß herausreißen; das Geschlechtliche, vor allem andern geeignet, die Menschen einander innerlich nahe zu bringen und sie beieinander zu halten, bringt jedoch als Angelpunkt des Lebens angesetzt wird, das Leben aus einem Zusammenhang, Tragik und voll Kampf ist das Leben von vornherein, wie sie es sieht; aber es kann gott's a he verlassen. Tragisch ist es, sobald sich der Mensch mit dem Leben selbst einläßt und nicht nur mit einem Scheinleben. Das Leben der Völker ist tragisch wie das des Einzelnen. Großartig hat Nicarda Hud dem irdischen Ausdruck verliehen das Ende des zweiten Bandes in dem dreibändigen Werk „Der große Krieg in Deutschland“ (1912 bis 1914), ihrer gewaltigen Darstellung des 30-jährigen Krieges. Die Gestalt des ewigen Juden tritt dort auf und verschwindet, eine Vision. Auch Völker mühen sich herben können. Sind sie nur bis zu einem gewissen Grade befreit, so können sie sich durch neues „Wissen“, „Wohler“ immer werden in alles“. In ihrem Buch „Der Sinn der heiligen Schrift“ (1922) sagt die Verfasserin, der Mensch lebe heute nicht mehr unbedeutend, nicht mehr „aus der Mitte heraus“, nicht mehr als ein Ganzes; „Da er nicht mehr der Mitte bewußt lebt, — gibt er seine Herrscherstellung inmitten der Welt

Die in einem Atem nennt man den Schwäizer, Hermann Haller, den Deutschen Georg Kolbe, Altersgenossen und ähnlich in künstlerischer Größe und Temperament. Von Haller sieht die große „Antidote“ von Kolbe die „Angende Barock“, äußerlich ähnliche Figuren, in der Schau, beide mehr auf Vorderfronten symmetrisch gestaltet. Der Kolbe hat von der Barocksymmetrie nicht sich fähm, sondern hat sich in der Art der geschlossenen, Augen empor, Arme und Beine fähm, sich von der Torso und stehen ab in idealer Symmetrie. Kolbe Torso hat und fähm, fähm. Durchströmt von der Empfindung ihres lebensfähigen Singsens strahlt die Torso nach hinten, bewegen sich die Hände ist der ganze Körper durchbeht.

Beim Hafen Enge steht die Kolossalfigur eine
 Pallas Athene des Deutschen Karl Uffiker, ein
 Kriegerdenkmalentwurf für Karlsruhe. Merkwürdiger
 Wert. Die Göttin, in griechischem Gewand mit
 Schild, Speer und Helm, schreitet ungehindert und
 standfest einher, weil in ihrer Silhou-

tätigkeit übergeben wollen, die von den Ausländerinnen bevorzugt werden.
Wer Interesse an diesen sehr zu empfehlenden Kursen hat, möge sich die Programme von der Akademie (Berlin 33, 30, Barbarossastr. 65) kommen lassen. Sie geben alle gewünschte Auskunft.

Winterkurs auf Capaja.

Im Volkshochschuleim Capaja, Zengerheide-See, beginnt der Winterkurs diesmal am 26. Oktober und dauert bis zum 12. März 1932.

Die bisher wöchentlich theoretischen Stunden und Diskussionen mit praktischen Arbeiten in Haus und Küche. Weiter sind Stunden für Gymnastik, Singen und Handfertigkeitsvorbereiten, und es besteht die Möglichkeit Winterport zu treiben.

Der Unterricht umfasst vor Weihnachten etwa folgende Gebiete: Ernährungslehre, Haushaltsführung, Erziehungsfragen und Einführung in die Psychologie des Kindes, Säuglingspflege.

Nach Weihnachten werden verschiedene Referenten in Capaja sein, es ist vorgesehen, dass sie über folgende Gebiete sprechen: Soziale Fragen, Einführung in Kunstwerke, Friedensfrage, religiöse Fragen, Bürgerkunde.

Falls sich genügend Beteiligung findet, würden sich diejenigen Mädchen, welche bereits Ausbildung oder praktische Erfahrung in der Führung eines einfachen Haushaltes besitzen, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenfinden, in der die Gebiete der theoretischen Stunden noch vertieft werden können.

Von allen Mädchen, die nach Capaja kommen, wird erwartet, dass sie im eigenen, sowohl als auch im Interesse der Gemeinschaft, in welcher sie dort leben, ernste Arbeit im Sinne und für die Stunden leisten. Das Ziel der Arbeit in Capaja besteht darin,

soweit als möglich selbständige Menschen bilden zu helfen, welche ihren Weg im Leben finden.

Anmeldungen, denen ein selbstgeschriebener Lebenslauf beigelegt sein soll, sind zu richten an: Capaja, Zengerheide-See. Das Kursgeld beträgt Fr. 650.— und kann, wo die Verhältnisse es rechtfertigen, ganz oder teilweise erlassen werden. Außer den Kurschülerinnen können Ferien- und Erholungsplätze für längere oder kürzere Aufenthalte Aufnahme finden. Von diesen wird erwartet, dass sie an den täglichen theoretischen Stunden teilnehmen.

Für die Winter-Vortragstätigkeit.

Gegen Ende des kommenden Winters, ungefähr in den Monaten Februar und März, wird Frau Dr. Alice Salomon aus Berlin wieder Vorträge in der Schweiz halten. Wir bringen dies gerne zur Kenntnis unserer Frauenvereine, die sich die Gelegenheit sicher nicht entgehen lassen werden, ihren Mitangehörigen die Bekanntschaft mit dieser hochbedeutenden Frau, der Pionierin auf dem Gebiete der sozialen Frauenbildung, zu vermitteln. Unter der Leitung von Frau Dr. Salomon und unter Mitarbeit bedeutender Forscher und Forscherinnen kommt gegenwärtig ein groß angelegtes Werk zur Ausgabe, „Verständnis und Erhellung der Familie“. Frau Dr. Salomon ist also die Verfasserin, auch über diese Fragen, die so eng mit dem sozialen Gebiet zusammenhängen und gegenwärtig alle Welt bewegen, zu sprechen.

Anfragen wegen event. Vorträgen sind direkt an Frau Dr. Salomon (Berlin, 33, 30, Luisenparkstr. 27), zu richten, und zwar bis spätestens Dezember.

Veranstaltungs-Anzeiger.

Städt. Mittwochs, den 9. September, im „Duport“:
Sausfrauenverein Zürich und Umgebung: Monatsversammlung: **Sauwirtschaftliche Plauderei** von Frau Bogard-Röblich.

Reaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Tellstrasse 19, Telefon 2513.
Geleitwort: Frau Anna Derog-Huber, Zürich, Freudenbergrasse 142. Telefon 22.608.

Man bittet dringend, unverlangt eingehenden Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne welches keine Verpflichtung für Rückführung übernommen werden.

Der Perilstand an der Sojpa.

Wird wohl wieder die Unmerklichkeit vieler Hausfrauen erregen und sie neuerdings auf die guten und sehr geschätzten Produkte der bekannten Firma „Peril“ & Co. in Basel hinweisen. Da wird heute, das entzündende Zuckermittel zur Valschlange Per, der angenehme fettbindende Zusatz zum Speisewasser, Kräft, das Allerseitigsmittel demonstriert, da wird die Güte des Peril, seine wasserlösliche und zugleich desinfizierende Wirkung nach allen Seiten bewiesen und gebührend mit Recht und Unrecht. Mit Recht, weil die Produkte wirklich vorzüglich sind, mit Unrecht, weil sie sich so verhalten haben, dass sie des Perils eigentlich nicht weiter bedürfen. So wird die Hausfrau an der Sojpa den Perilstand als einen guten Bekannten grüßen und seinen geschätzten Produkten freundlich und dankend gedenken.



Nur diese Packung

mit BAYER-Kreuz und Reglementations-Vignette gibt Ihnen Gewähr für die Echtheit der Aspirin-Tabletten.

ASPIRIN der Welt

Preis 1/2, die ganze Packung Fr. 2.— Nur in Apotheken.

Kindergärtnerinnen-Seminar

St. Gallen

Der nächste zweijährige

Ausbildungskurs

beginnt im Mai 1932

Anmeldungen mög. bald an den **Sekretariat Zwillingstrasse 5, St. Gallen O.** Prospekte dabeist erhältlich.



Hausarbeit leicht gemacht

durch Krisit, Henkel's unvergleichlichem Putz- und Reinigungsmittel. Putzen Sie mit Krisit Ihre Fussböden und gestrichenen Wände, die Küche, das Badezimmer, alle Gegenstände aus Holz, Stein, Glas, Metall usw. und rechnen Sie dann aus, was Sie an Geld, Mühe, Zeit und Arbeit gespart haben. Der Erfolg wird Ihnen zeigen, dass Krisit die beste Arbeitshilfe der Hausfrau ist. Ein Flacon Krisit kostet nur 40 Rappen, der neue Streudeckel sichert sparsamste Verwendung. Krisit schont Ihre Hände, ist hygienisch und vollkommen geruchlos.

Krisit Henkel's Putz- und Reinigungsmittel
putzt und reinigt alles!

Henkel & Cie. A.G., Basel Fabrik in Pratteln/Baselst. Ad.

P 349 Q

Löwen-Apotheke

Dr. Beria Hellerli, Apothekerin

Zürich

Bahnhofstrasse 58 — Teleph. 33.571

Pharmacie:

Lager sämtl. in- u. ausländischer Spezialitäten

Verbindstoffe / Mineralwasser etc. P 250 Z

Gewissenhafte Ausführung sämtlicher Rezepte.

Homöopathie:

Depot von Dr. Wilmar SCHWABE, Leipzig.

Telephonische u. schriftliche Bestellungen werden sofort franko ausgeführt.

Haushaltungsschule St. Gallen

Sternackerstrasse 7

Kurs für Hausbeamtinnen in Großbetrieb

Dauer 1 1/2 Jahre, Beginn Mai 1932

Kurs für hauswirtschaftliche Berufe

(Hausbeamtin für Privathaushalt, Heimpflegerin, Diätikerin) Dauer 1—1 1/2 Jahre, Beginn Mai 1932

Haushaltungskurse HP 321-2 G

Dauer 1/2 Jahr, Beginn Mai und November.

La Roseraie s/Coppel, Genfersee

Haushalt und Sprachschule

lehrt gründlich Französisch, Englisch, Esperanto und alle Haushaltfächer. Sehr gute Küche, prächtige, gesunde Lage, Park, Sport, Gymnastik, Ferienaufenthalt.

Tennis. 1. Referenzen. P 345-1 L

Prospekte: Fr. Dr. Rittmeyer-Pailler.

Erholungsheim Rosenhalde

Hünibach

zwischen Thun und Hilterfingen, Prachtvoll erhöhte Lage am rechten Seeufer. Freundliches Heim für Erholungs- und Pflanzengäste. Diätikerin.

Bäder, Zentralheizung, Sorgfältige Pflege und Aufsicht durch dipl. Rosenzweigler. — Preis pro Person Fr. 2.50 bis 10.— Jahresbetrag.

Beste Referenzen. PROSPEKTE durch Schwester R. MADER.

Auf Wunsch Besichtigung streng nach P 1085 W

Wer nicht infiziert wird vergessert

Offene Beine, Bein-Flechten, Ischias, Gicht, Hexenschuß.

heilen Sie zu Hause rasch, gründlich und ohne Berufsstörung nur durch meine in dreißigjähriger Praxis mit bestem Erfolge erprobten Spezial-Dauer-

verband. Offene Beine, Venenentzündung und Trombosen (schmerzhaft entzündliche Schwellung der Beine, Krämpfe und Zucken in den Beinen auch nachts, heftige Schmerzen beim Stehen) werden stets innerhalb weniger Stunden

schmerzfrei, so daß Sie wieder Ihrer Arbeit nachgehen können. Auch große Geschwüre heilen rasch und gründlich. Ischias, Hexenschuß etc. verschwinden in wenig Tagen. Schreiben Sie mir bei Geschwüren, wo und wie groß dieselben sind, ebenso bei Hexenschuß, Ischias, Gicht etc., wo die Schmerzen sitzen.

1. Verband für Geschwüre, 2. mit mitternachts bezogen. Fr. 25.—, 2. Großer Verband für Ischias etc. Fr. 20.—, Da meist 1-2 Verträge genügen, für Ischias stets ein einziger, so ist meine Behandlung die wirksamste, bequemste und billigste! Dr. med. C. SCHAUB, Spezialarzt, Ettingen bei

Basel, Sprechstunden vom Montag 9-12 und 1-3. Verlangen Sie meine Gratis-

Schrift: Verhütung u. Heilung von Beinleiden, rheumatischen u. Gelenkleiden.

PH 7443 Q Telefon 27, nur vormittags.

Gute Dienste

in der Einmachzeit leistet das

Kochlehrbuch

der Haushaltungsschule Zürich

(600 Seiten stark, in Leinen gebunden, mit schwarzen und farbigen Illustrationen) erhältlich zum Preise von Fr. 12.— durch den Verlag

Haushaltungsschule, Zeitweg 21 a, Zürich

P 352 Z

ÉCOLE NOUVELLE MÈNÈGÈRE

Jonquay, s/ Vevey (Genfersee) P 18076 L

Am sonnigen, nebelfreien Mont-Pèlerin.

Hauptziele: gründlich französisch u. Hauswirtschaft. Direktion: Mme. Anderfuhren.

ÉCOLE D'ÉTUDES SOCIALES POUR FEMMES

GENÈVE

Subventionnée par la Confédération

Semestre d'hiver: 22 octobre 1931 — 19 mars 1932.

Culture féminine générale. Préparation aux carrières

d'établissements hospitaliers, bibliothécaires, libraires, secrétaires, infirmières-visites, laboratoires.

Cours ménagers au Foyer de l'École. Programmes (50 cts.) et renseignements par le secrétariat rue Ch. Bonnet, 6, Genève.

Pinervin-Eifen-Bade-Balsame

Fichtenadel, Fichtenmilch, Rainfarn, Heublumen, Pfefferminz, Eichenrinde, Thymian, Fenchel u. Schmelz etc. etc. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Flasche 7-10 bis

Fr. 3.25, wenn nicht, direkt bei Arnold Küger, Merkatorstr. 1, St. Gallen

„TRUMO“

der von der Saffa her best bekannteste flüssig, Bodenwische.

Wo nicht erhältlich direkt durch P 88 U

Erzmann-Oster Biel-Bienne

Bahnhofstrasse 39

Tel. 49.59

Druck-Arbeiten

liefert prompt und billig Buchdruckerei Winterthur A.G.

Gesucht auf 1. Oktober zu alleinleitendem Arzt absolut vertrauenswürdig.

Gnashalterin

gelegten Alters, welche auch i.d. Praxis mitteilen würde.

Offert. mit Gebaltsanpruch, Photo, Altersangabe, Zeugnis an Chiffre P 12 Y an Publicitas Bern.

Zürich: Seidengasse 12. Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)

Winterthur: Turnerstrasse 2 (Telephon 30.65)

Basel: Sternengasse 4 (Telephon 311.779) Reinacherstrasse 67 (Teleph. 311.7061)

Bern: Zeughausgasse (20 Tel. 311.7451), Spitalackerstr. 59

Mühlemattstrasse 62

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744)

Schaffhausen: Bahnhofstrasse 4 (Telephon 18.30)

Luzern: Grabengasse 8, „Z. Graggert“ (Telephon 1181)

Mosstr. 18 (Telephon 2480)

Aarau: Zollrain 5 (Tel. 14.50)

Biel: Neugasse 41

Herisau: Aylstrasse 52

Rorschach: Reitbahnstr. 7

MIGROS

Besonders vorteilhaft kalkulierte Artikel

In Anbetracht der herrschenden Wirtschaftslage haben wir eine Reihe notwendiger Lebensmittel besonders scharf kalkuliert, in der Absicht, an unserem Orte das unsrige zu tun, um zu erleichtern, was möglich ist:

Corned-Beef per Büchse 80 Rp.

Speise-Oel „La-Du-Typ“ 1 Liter 90 Rp.

(Flasche 5,5 Dzl. = 510 g 50 Rp. plus 50 Rp. Depot)

Vollfett, ein ausgesprochenes Kraftfett (650 g-Paket Fr. 1.—) 500 g 77 Rp.

Cocosfett „Ceylon“, veget. 500 g 63 2/3 Rp.

(785 g-Tafel Fr. 1.—)

Schweizer Teigwaren, Hörnli u. Spaghetti (1600 g-Paket Fr. 1.—) 500 g 31 2/3 Rp.

Friseoier - Nudeln und Fidei (715 g-Paket Fr. 1.—) 500 g 70 Rp.

Weißmehl 500 g 17 Rp.

(1470 g-Paket 50 Rp.)

Maisgries 500 g 13 Rp.

(1900 g-Paket 50 Rp.)

Aprikosen, süße „Turkestan“ 500 g 94 1/3 Rp.

(530 g-Paket Fr. 1.—)

Ananas Hawaii, Dose à 10 kl. Scheiben Fr. 1.25

Suppenstangen à 5 Würfel 50 Rp.

Bouillon-Würfel 1 Stück 3,9 Rp.

(Dose mit 23 Stück Fr. 1.—, Rückgabe 10 Rp. in der Büchse)

Konfitüren (in Gobelets):

Zwetschen 440/450 g 50 Rp. 500 g 55 Rp.

Kirschen 390/400 g 50 Rp. 500 g 62,5 Rp.

Erdbeeren 590/600 g Fr. 1.— 500 g 84 Rp.

Das sind zum Leben notwendige Artikel in durchaus guter Qualität. Die Preise sind durchschnittlich wesentlich unter den sogenannten „Vorkriegspreisen“.

Frische Chasselas Trauben

Tomaten (Holländer Art)

Bananen per kg 85 Rp.

Französische Melonen

Apfel per kg 25 Rp.

Trocken-Bananen

1/2 kg 77 Rp.

An allen Wagen Paket 650 g Fr. 1.—

KAFFEE

Brasil-Mischung (indisch-zentralamerik.)

(460 g-Paket Fr. 1.—) 250 g 54 1/3 Rp.

Feine Mokka-Mischung 250 g 82 Rp.

(610 g-Paket Fr. 2.—)

Exquisite Mischung 250 g Fr. 1.—

(500 g-Paket Fr. 2.—)

Malabar-Perl-Mischung 250 g 92,5 Rp.

(540 g-Paket Fr. 2.—)

Neu! Schachtelkäse

Camembert

Veredelter, pasteurisierter Typ Camembert

Schachtel à 6 Portionen Fr. 1.—

Die Rücknahme der

Eierschachteln

verursachte uns viel Mühe und damit entsprechende Kosten. Da uns nun durch Eigenfabrikation diese Schachteln wesentlich billiger zu stehen kommen als früher, können wir solche gratis abgeben, ohne die Eier dadurch wesentlich zu verteuern, weil wir die Rücknahmespesen ebenfalls einsparen können.

Versandabteilung

spediert nach allen Orten prompt und zuverlässig. Gef. Preisliste und Versandbedingungen verlangen.

Migros A.-G. Basel 2

Tel. Safran 73.06